

AUTOMATIK

www.polscher.de

electronic music (8-track tape for performances), 1999
9 sectors, 72 minutes
CD release at marc aurel edition 2000, MA 992

foreword to the score, 6/1999

'Automatik' consists of 8 Parts, each lasting 9 minutes. Any one of these parts may be presented by itself, each with its own final sequence of 30 seconds. In a whole, all 8 Parts are played without any break. The piece is available for concert performances in an eight-channel-version. The CD production of 'Automatik' by Marc Aurel Edition presents the stereo version of the piece.

The composition principle for the electronic music of 'Automatik' is guided by reconditioning, an approach deployed in psychoanalytical practice. Reconditioning functions as a method of individual healing that enables a remodeling of behaviour patterns and automatized procedures. Applied to electronic music this means a synthesis, analysis, and re-synthesis of the sounds. The complete sound material for 'Automatik' was produced using generators. Any samples or prefabricated sources were refused by Mark Polscher. 'Automatik' is therefore determined by extreme concentration and rigorous structure. Mark Polscher: »The goal was to comprehend reproduced sounds by means of analysis and intuition, and to redefine them, that is, to re-synthesize and recontextualize them.« In this way the structure of 'Automatik' relates form and content, as its composition technique already introduces the agenda of 'The Mechanical Bride'.

Deutsch:

Elektronische Musik (8-kanaliges Tonband für Aufführungen), 1999
9 Sektoren, 72 Minuten
CD Veröffentlichung bei marc aurel edition 2000, MA 992

Vorwort zur Partitur, 1. Fassung, 6/1999

Der Gedanke "Automatik" zu realisieren kam in der Zeit, in der ich die ersten elektronisch generierten Stimmen für die Oper Die mechanische Braut entwarf und diese in der Partitur und den Abläufen notierte. Ich bemerkte, daß die Qualität der entstehenden Elektronischen Musik eine außerordentliche Gestalt annahm und ihre dramaturgische Position innerhalb der Braut mehr Raum einnehmen wird, als für das konzipierte Bühnenwerk gut ist. Also habe ich "Automatik" als ein eigenständiges Werk gestaltet, um den Geschehnissen und meiner Klangsehnsucht nachzugehen.

Einmal abgesehen von der klanglichen und organisatorischen Selbstverständlichkeit eines elektronischen Materials innerhalb moderner musikalischer Prozesse, mit der ich von Anfang an auch die Braut erdacht und konstruiert habe, steht die Elektronische Musik in dieser Oper inhaltlich in einem Kontext, der besondere Aufmerksamkeit verdient:

Innerhalb der Geschichte und der unterschiedlichen thematischen Verhältnissen in die mechanische Braut" gilt meine Aufmerksamkeit und Faszination immer wieder der verzerrten Wahrnehmung von Realität durch Reklame und Fernsehen. Der neurotische Umgang mit jenen permanenten Einflüssen, die pathologische Ordnung" allgemeiner Fehleinschätzungen und die soziale Degenerierung durch enorme Reizüberflutung, haben mich erneut mit dem psychoanalytischen Bereich der Rekonditionierung in Kontakt gebracht. Ich denke hierbei natürlich nur an solche Vorgänge, die in unserem Kultureinflußbereich ihre moralischen und ethische Grundlagen haben. Ich meine Rekonditionierung im Sinne einer Methodik der individuellen Heilung, die ein Umgestalten von Verhaltensmustern und automatisierten Abläufen möglich macht. In der inhaltlichen Auseinandersetzung des gesamten Werkes die mechanische Braut" nimmt dieser Bereich auch die Stellung der letztendlich konkreten Utopie ein - die Sehnsucht nach Erneuerung und das Streben nach Veränderung. Um mechanisierte und genormte Verhaltensmuster, die nichts anderes als die Unfreiheit des Individuums beschreiben, zu durchdringen und Entwicklung, ja, vielleicht wahre Veränderung erzielen zu können, bedarf es eine genaue Analyse und eine präzise Kenntnis des Ausgangsmaterials.

"Automatik" erzählt von periodischen Verhaltensmustern und standardisierten seelischen Prozessen und der Utopie diese persönlichen Modelle durch Rekonditionierung neu zu gestalten. Analog zu den Fragen, die sich mir bezüglich dieser modernen Tragödie stellen, habe ich meine musikalische Arbeitsweise bei "Automatik" gewählt: Synthese, Analyse und Re-Synthese der Klänge haben sich als adäquate Technik herausgestellt um mich meiner Behauptung zu nähern und die Braut" in ihrem Anliegen zu unterstützen. Das gesamte Tonmaterial dieses Werkes ist ausschließlich mit Generatoren erstellt worden, die größtmögliche Gestaltung eines Tones erlauben und einzig durch ihren Ausgangsklang das Feld begrenzen. Ich habe grundsätzlich auf Samples oder sonstige nicht-aktive Geräuschquellen, im Sinne von vorgefertigten und austauschbaren Elementen, verzichtet und

konkretes und damit assoziativ einengendes Material ausgeschlossen.

Die verschiedenen Klangsyntheseverfahren und der Einsatz von rechnergestützten Analysen und Generierungen haben mir geholfen, mich an die konkrete Utopie der mechanischen Braut anzunähern und bewegliche, nicht statische Prozesse für "Automatik" zu entwickeln. Ziel war es, schon erstellte Klänge durch Analyse und Intuition zu erfassen und ihre Struktur neu zu beschreiben, also zu re-synthetisieren und in andere Zusammenhänge zu stellen. Ich habe hierbei mit enormer Sorgfalt und Präzision gearbeitet, wohl wissend, daß derzeit eine wahre Re-Synthese, wie z.B. das Verfahren nach Jean Fourier, musikalisch leider nicht praktikabel ist und ausschließlich rein wissenschaftliche Überlegungen vorsieht. Doch gleich der psychologischen Betrachtung einer Persönlichkeit ist hier das Höchstmaß an Authentizität gefragt; wie komme ich am weitesten heran?

Vor diesem inhaltlichen Hintergrund habe ich ebenso Struktur und Form für "Automatik" gewählt. Das Stück besteht aus 9 Sektoren, die einfach durchnummeriert sind. Bei einer Gesamtauführung wird das Stück ohne Pause gespielt. Die Dauer beträgt 72 Minuten. Zwischen den einzelnen Teilen bestehen keine Zäsuren; sie werden lediglich über einen Stereo-Hub gefaltet. Jeder Sektor kann auch einzeln aufgeführt werden und enthält dann ein jeweils autonomes komplementäres Ende von 60 Sekunden, das sich aus dem entsprechenden Stereo-Hub, der auf den nächsten Sektor führen würde, ergibt. Ich habe keinerlei periodischen Sequenzen oder symmetrische Metren erstellt, sondern die klanglichen Felder in ihren einzelnen Mikromodulationen als rhythmischen Diskurs bestimmt. Die wesentliche Strukturierung von "Automatik" entsteht durch dynamische Terminierung und Modifikation eines auf sich untereinander beziehenden Ausgangsmaterial. Es existieren keine Wiederholungen, weder in den, den Klang beschreibenden Rechenvorschriften noch in der organisatorischen Entwicklung der Stimmen.

Folgende Methoden sind bei der Realisation zum Einsatz gekommen: additive Synthese, subtraktive Synthese und FM-Synthese. Dabei sind verschiedene Synthesizer mit Hard- und Software-Editoren zum Einsatz gekommen. Desweiteren habe ich das erstellte Material unter Anwendung der Klangsyntheseprogramme Csound und SuperCollider bearbeitet und bestimmte Bereiche und einzelne Teile Dynamikbearbeitungen unterzogen. In einem HD-Recording-System sind 24 Spuren aufgenommen und auf eine mehrkanalige Matrix gemischt worden. Das Werk liegt für Aufführungen in einer 8-kanaligen Fassung und als Stereo-Version für Tonträger vor. Die CD ist bei marc aurel edition erschienen (MA992). Eine Mitlesepartitur ist beim Polischer Verlag erschienen.